

### Was den Verband stark macht

Dieses Szenario hatte sich keine der handelnden Personen im Land-Frauenverband Mecklenburg-Vorpommern gewünscht. Eine außerordentliche Delegiertenkonferenz, auf der der amtierende Vorstand wegen einer Vertrauenskrise zurücktritt und ein neuer Vorstand an seine Stelle tritt, hat es in der 21-jährigen Geschichte des Verbandes noch nicht gegeben. Doch am Ende einer langen Phase von Enttäuschungen, mangelnder Kommunikation und fehlenden gemeinsamen Willens gab es offenbar keinen anderen Ausweg, um dem Verband einen Neuanfang zu ermöglichen. Wenn Ehren- und Hauptamt, Vorstand und Geschäftsstelle nur noch sporadisch miteinander kommunizieren, bleibt das nicht ohne Folgen für die Basis. Dringen Informationen nicht mehr zu den Kreis- und Ortsvereinen durch, sinkt das Interesse an der Arbeit des Verbandes, der Zusammenhalt bleibt auf der Strecke. Diese Erfahrung zu machen ist für den zurück-

getretenen Vorstand des Land-Frauenverbandes zweifellos bitter. Ist dieser Vorstand vor zweieinhalb Jahren doch angetreten, gerade um die Basis zu stärken, mehr Mitglieder zu gewinnen, neue Ortsgruppen zu bilden und vor allem bei jüngeren Frauen Interesse an der Mitarbeit im Verband zu wecken. Die Freude am Gemeinschaftserlebnis sei dafür ein wichtiger Schritt gewesen, sagte damals die frisch gewählte Vorsitzende Angela Peters im Interview mit dieser Zeitung. Am Ende war vielen gerade diese Freude angesichts des verlorenen Vertrauens zwischen Vorstand und Geschäftsstelle, Kreisvereinen und Vorstand vergangen. Desungeachtet gebührt dem zurückgetretenen Vorstand für seine inhaltliche Arbeit Dank. Mit seinen Empfehlungen für die Tätigkeit des Verbandes, seinen Konzeptionen für den Aktionstag „Frühlingszauber“ und die Aktionswochen „Landfrauen öffnen ihre Gärten“ und dem gemeinsam mit der Geschäftsstelle erarbeiteten Bildungskonzept hat der Vorstand Maßstäbe gesetzt und zugleich ein Fun-

dament gelegt, auf dem Nachfolger aufbauen können.

All das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass für eine erfolgreiche und attraktive Verbandsarbeit das enge Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt unerlässlich ist. Dabei geht es nicht nur um ein breites Spektrum inhaltlicher Aufgaben. Das Wir-Gefühl, das die Stärke jedes Verbandes ausmacht, hängt nicht von der Anzahl, der Qualität, der Perfektion der Veranstaltungen ab, die ein Verband für seine Mitglieder organisiert. Mindestens ebenso wichtig ist es, im Verband wertschätzend und vertrauensvoll miteinander umzugehen. Gerade daran scheint es aber nach Äußerungen betroffener Personen im Umgang zwischen Vorstand und Geschäftsstelle gemangelt zu haben. Mein Respekt gebührt jenen Frauen, die den Neuanfang herbeigeführt haben und die nun Verantwortung für den Verband übernehmen als unverzichtbaren sozialen Akteur im ländlichen Raum.

GERD RINAS